

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 44=64 (1898)

**Heft:** 38

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIV. Jahrgang.

Nr. 38.

Basel, 17. September.

1898.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

**Inhalt:** Neuerungen im Heerwesen der Türkei. — Die Remontierung der grossen europäischen Armeen. (Schluss.) — A. Duquet: Guerre de 1870/71. — Grun: Anschauungstafeln für den theoretischen Unterricht in der Schiesslehre. — Eidgenossenschaft: Herbstübungen des IV. Armeekorps 1898. Korpsbefehl Nr. 2. IV. Division: Wiederholungskurs. Divisionsbefehl Nr. 5. — Ausland: Österreich: Vermehrung der Landwehrruppen. Frankreich: Marinetruppen bei den diesjährigen Manövern. Italien: Zustand der Pferde der italienischen Kavallerie. England: Freunde der Temperenz. Russland: Irreguläre Kavallerie. — Verschiedenes: Selbstmord unter den englischen Offizieren.

## Neuerungen im Heerwesen der Türkei.

„Der kranke Mann“ wurde die Türkei schon vor beinahe fünfzig Jahren mitleidig genannt; schon damals erschien es als gewiss, dass die Lebensdauer der Türkei nur noch eine kurze sei, darüber ist ein halbes Jahrhundert dahingerauscht und es ist ganz anders gekommen, als man es dachte. Allerdings ist ja das türkische Gebiet in Europa und Kleinasien ganz bedeutend beschnitten worden, aber nicht so, um die gewaltige Lebenskraft, die trotz gegenteiliger Behauptung dem türkischen Volke innewohnt, ernstlich zu gefährden. „Sterbend“ ist die Türkei noch lange nicht, im Gegenteil, sie ist recht lebenskräftig und könnte unter dem ruhigen, aber zielbewussten Regimente des Sultan Abdul Hamid eines Tages Europa recht grosse und vielleicht nicht angenehme Überraschungen bereiten. Als obiger Herrscher im September 1876 zur Regierung gelangte, stand das Land am Vorabend jenes gewaltigen türkisch-russischen Krieges von 1877/78, der jedem einigermassen die Kriegsgeschichte studierenden Offizier so viele reiche Beispiele zum Lernen giebt, wie man im Felde handeln und nicht handeln soll. Die Wage des Sieges schwankte mächtig auf und nieder, die alte türkische Tapferkeit, der Opfermut und die kaum glaubliche Genügsamkeit der türkischen Truppen zeigte sich in diesem Feldzuge im glänzendsten Lichte. Wenn es den vereinten russisch-rumänischen Truppen dennoch gelang, der Türkei den Frieden von San Stefano aufzuzwingen, so lag dies weniger an den Waffenerfolgen der Verbündeten, als an der Unmöglichkeit der Fortsetzung des Krieges türkischerseits und zwar mangelnder Gelder und damit alles zum Kriegführen Nötigen halber.

Nach Beendigung desselben hatte man einsehen gelernt, dass trotz des so vortrefflichen Soldatenmaterials, das die Türkei in so reichem Maasse besitzt, doch vieles in der Heeresverwaltung sehr verbesserungsbedürftig sei; man gieng denn auch daran, die Hauptgebrechen abzustellen. Schnell geht ja in der Türkei nichts, da erstens trotz des allerbesten Willens des Herrschers dort ein ganz unglaublicher Bureaukratismus herrscht und immer noch ein gewisser passiver Widerstand gegen die behufs einzuführender Reformen in das Land berufenen Ausländer „Giaurs“ vorhanden ist. Trotzdem der gegenwärtige Sultan alles andere ist als Soldat, sah er doch sehr bald ein, dass zur Erhaltung seines Thrones, zum gesicherten ferneren Bestande seines Reiches ein starkes, wohl organisiertes Heer und eine ordentliche Finanzwirtschaft nötig sei. — Letztere in der Türkei einzuführen, erschien noch bedeutend schwieriger, als ein schlagfertiges Heer zu schaffen. Das Ansehen Deutschlands war nach den Erfolgen des grossen Krieges wie überall, so auch in der Türkei bedeutend gewachsen; früher dominierten die Franzosen dort, das wurde nach 1871 bald anders. Der Padischah wandte sich nach Berlin mit der Bitte um Überlassung von Instruktoren aus der deutschen Armee, der alte Kaiser gewährte die Bitte und schickte ihm Männer, denen die Türkei auf allen Gebieten unendlich viel Fortschritte zu danken hat, was auch in den weitesten Kreisen dort anerkannt wird. Namen wie: von der Goltz, Kamphöwner, von Howe, von Grumbkow und andere, von denen ein Teil noch jetzt in einflussreichen Stellungen dort wirkt, haben dem deutschen Namen und speziell der deutschen Armee Ehre gemacht und viel dazu beigetragen, dass ein so sehr gutes Ver-